

„BESCHREIBUNG EINES VON HELFFENBEIN GEDREHTEN KUNST-
STÜCKS... BENEHEN DESSELBEN GEISTLICHE BEDEUTUNG“,
VON MARKUS HEIDEN, 1640

Kirsten Aschengreen-Piacenti

In der Landesbibliothek Coburg hat sich ein kleines gedrucktes Buch mit dem oben genannten Titel erhalten. Es wurde von dem Elfenbeindrechsler Markus Heiden verfaßt und beschreibt eine von ihm selbst ausgeführte Vase. Unseres Wissens ist nur noch dieses Exemplar des Buches nachweisbar; seine kultur- und kunstgeschichtliche Bedeutung läßt den wörtlichen Abdruck am Schluß dieser Abhandlung gerechtfertigt erscheinen¹.

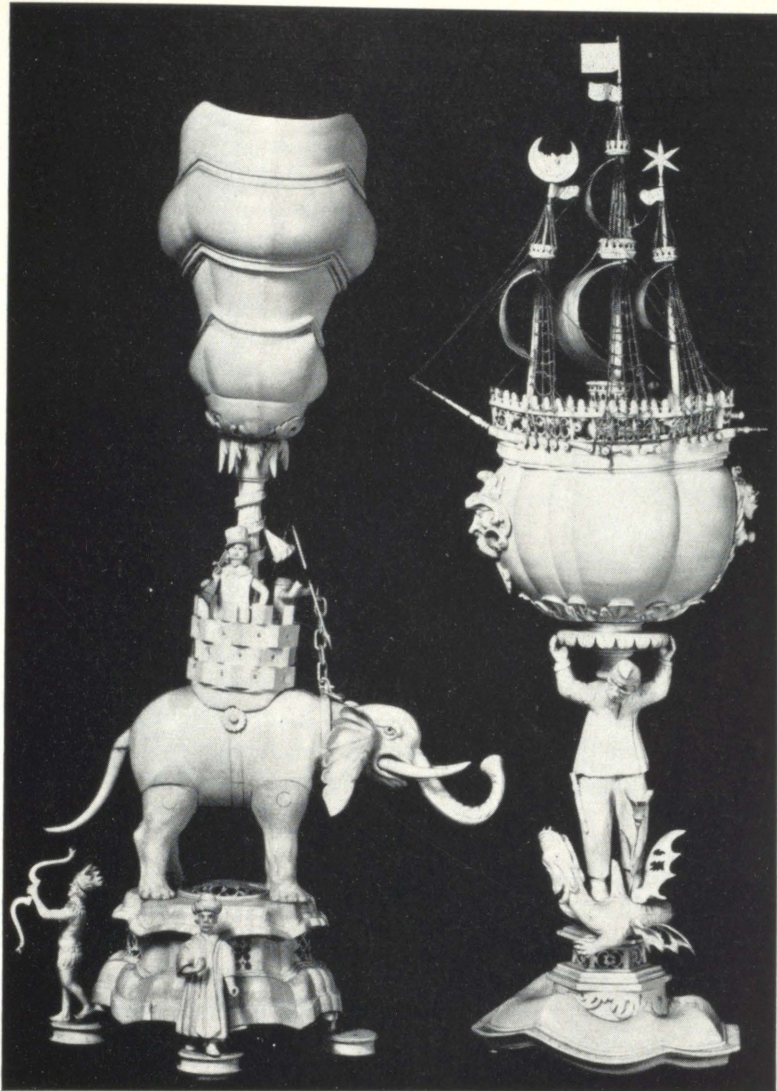
Während des 18. Jahrhunderts hat man sich nie mehr auf dieses Buch bezogen, erst im frühen 19. Jahrhundert wurde es von Christian August Vulpius wiederentdeckt und in Auszügen in seiner Zeitschrift *Die Curiositäten*² wiedergegeben. Aber nicht einmal die ausgewählten Abschnitte sind wörtlich zitiert. Vulpius war nur an dem Merkwürdigen und Kuriosen interessiert, so wie es auch der Titel seines kleinen Magazins angibt; daher unterschlug er, was Heiden über sein eigenes Leben erzählt hat, ebenso wie die Einzelheiten der *geistlichen Bedeutung*. Julius von Schlosser³ bezog sich auf die Auszüge bei Vulpius und identifizierte die von Heiden beschriebene Vase mit einer jetzt in Wien befindlichen (Kunsthistorisches Museum, Nr. 4775, signiert und datiert 1639; Abb. 1).

Heiden als Persönlichkeit, für uns bisher kaum mehr als ein Name, und die Anschauungen seiner Zeit werden auf den Seiten des Buches lebendig⁴. Es berichtet von den Mißgeschicken eines Hofdrechslers während des Dreißigjährigen Krieges und ist Zeugnis dafür, wie ihm sein Glaube geholfen hat, sein Schicksal zu ertragen. Heiden erweist sich als gläubiger und unerschütterlicher Protestant. Seine Heimatstadt Coburg stand im dreißigjährigen Religionskrieg auch auf seiten der Protestanten.

Das Pathos am Anfang ist wirklich bewegend: *Es ist bekandt . . .*, daß die Stadt Coburg von kaiserlichen Armeen am 28. September 1632 berannt wurde und daß in Schloß Ehrenburg alle dort verwahrten gedrechselten Elfenbeinarbeiten geplündert worden sind, in Hauptsache sein Werk und das seines Mitgesellen und einstigen Schülers Johann Eisenberg. Sein Lebenswerk schien zerstört. Keine Elfenbeinarbeiten sind in der Folgezeit mehr in Coburg gedrechselt worden⁵. *Weiln aber hernach nichts weiters von dergleichen Arbeit zu Coburgk gemacht worden*, beschloß er 1637, ein besonderes Schaustück auszuführen. Während der Arbeit machte er sich Notizen dazu und schrieb sich die notwendigen Erklärungen auf, die dem Manuskript des Buches als Unterlage dienten. Er teilte es in zwei Abschnitte: die ikonographische Beschreibung der Vase und die Deutung ihres allegorischen Programms. Der für uns bedeutungsvollere zweite Teil ergibt einen einzigartigen Anhalt für die Vorstellungen eines Drechslers im frühen 17. Jahrhundert und dessen Einstellung zu seiner Arbeit.

Richte alle deine Sachen nach Gottes Wort, führt Heiden aus. Seine Vase ist ein Symbol für die christliche Lebensweise und dem Ruhme Gottes gewidmet: *Ich habe aber vornemblich mit solchen Stück gesucht Gottes des Allerhöchsten Ehre nach der Vermahnung des heiligen Apostels Pauli 1. Corinth. 10. — Ihr esset oder trincket oder was ihr thut so thut es alles zu Gottes Ehre*. Er erklärt und erläutert sein Thema mit Zitaten aus der Bibel und bricht oft in selbstverfaßte Verse aus, um seinen Gedanken Ausdruck zu verleihen. Seine Qual, die zugleich die Qual seiner Zeit ist, wird am deutlichsten in dem langen Gedicht am Ende des Buches, mit welchem die Schrecken des Krieges vor uns erstehen wie in den Chorälen Luthers und Paul Gerhards: *Creutz, Kranckheit, Kümmerniß befind ich vberall*. Er verfällt in einen Zustand der Verzweiflung, bei dem ihm sogar sein Glaube anscheinend nicht mehr helfen kann. Aber seine Zuversicht in Gott behält schließlich die Oberhand, und er sieht seinen Glauben als ein Schiff, das Schiff Gottes, das allein ihn sicher in einen Hafen bringen kann.

Dieses Schiff hat er auf der Drehbank hergestellt. Die vier Figuren am Sockel der Vase erklärt er als die Heiden aus den vier Teilen der Welt, zu denen das Wort Gottes kommt,



1 Markus Heiden: Vase (Deckel mit Schiffsaufsatz getrennt daneben). Wien, Kunsthistorisches Museum

um ihnen Hoffnung und Frieden zu bringen. Der von Gott, allein von Gott bekehrte Christ muß standfest auf dem Felsen seines Glaubens stehen — wie die Männer, die gelassen auf dem Elefanten reiten. Aber: *Je frömmer Christ, je grösser Creutz*; um ihm in den Sorgen zu helfen, die unabdinglich einen wahren Christen überfallen, gibt es das Schiff der Kirche. Dorthin kann sich jeder wenden, um Hilfe zu suchen; wie die Matrosen auf einem Schiff, müssen alle zusammenhelfen, um die Gefahren der Meere zu überwinden; mit anderen Worten: die Versuchungen der Welt, die durch das Untier versinnbildlicht werden, das sich unter dem Träger des Schiffes krümmt. Wie Seeleute beim Sichten des Landes muß sich auch der Christ darauf vorbereiten, vom Herrn am Ende der Reise empfangen zu werden. Das Licht Christi, des Hafens, dem sie zusteuern, ist die Sonne auf der Spitze des Mastes.

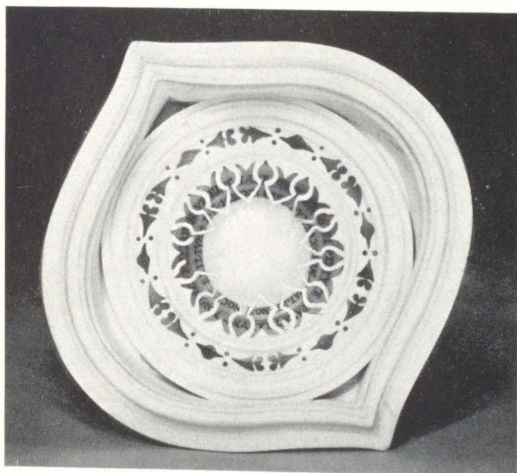
Es folgen im Text Nachschriften von zwei gelehrten Freunden Heidens, dem Vikar von Sonnefeld, der die Veröffentlichung des Manuskriptes veranlaßte, und dem Conrector von Coburg. Beide singen sein Lob in deutschen und lateinischen Versen, und von beiden wird die gleiche Empfindung ausgedrückt: daß Heidens Kunstfertigkeit als Drechsler aus seiner großen Frömmigkeit erwachsen ist — *vom starcken Lebens Gott komm helfenbeine*

Stärke. Auch Heiden legt den ganzen Nachdruck auf die geistliche Botschaft seiner Arbeit; er beschreibt nie die dabei auftretenden technischen Schwierigkeiten und hat seine Kunstfertigkeit als Drechsler nur angewandt, um der christlichen Moral, die er mitteilen wollte, Ausdruck zu verleihen.

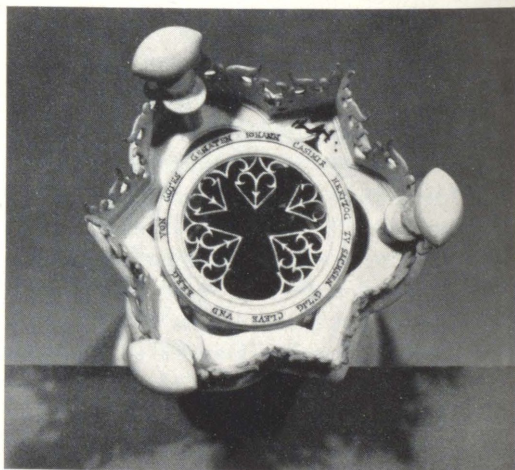
Ein kurzer Satz ergibt, daß Heiden das spätere Schicksal seiner Coburger Vasen bekannt war: *davon das meiste bey 32 Stück nach Florentz in Italia kommen*. Tatsächlich erreichten die Vasen Florenz innerhalb von sechs Monaten nach der Plünderung und werden heute noch im Museo degli Argenti im Palazzo Pitti aufbewahrt. Ihre Geschichte ist aus anderen Dokumenten bekannt⁶, aber durch die Worte Heidens ist sie uns menschlich näher gerückt. Die Vasen wurden von einem gewissen Oberst Keller beschlagnahmt und dem Prinzen Matthias de' Medici überreicht, der sich bei der Belagerungsarmee befand. Matthias sandte sie an seinen Bruder, den Großherzog Ferdinand II. von Toscana, in Florenz, wo sie nach einer diesbezüglichen Angabe im Inventar der Galerie von 1635 am 1. April 1633 ankamen. Nur 14 Vasen sind signiert und datiert, aber nach den Beschreibungen im Inventar können im ganzen 27 identifiziert und mit Sicherheit den beiden Coburger Drechslern zugeschrieben werden. Dies ist die größte Gruppe, die noch von Heidens und Eisenbergs Werk übriggeblieben ist; ganz im Gegensatz zu Heidens Befürchtungen sind die vermeintlich verlorenen Vasen jetzt Hauptzeugnis für seine Kunstfertigkeit als Drechsler.

Bei vielen Vasen sind Verse und Sinnsprüche unter dem Fuß oder im Deckelinneren eingraviert, alle mit religiösem oder moralischem Inhalt, mit dem Coburger Buch sinngemäß übereinstimmend. *Fata trahunt homines retrahunqve hinc quid ergo si virtute vales non nocet exilium*⁷ heißt es auf einer Vase Heidens von 1627 (Pitti, Inv. Barg. Nr. 61; Abb. 2) mit dem Zusatz *Pacientia est Victoria*. Die häufigste Inschrift *Soli Deo Gloria* ist auch das Schlußmotto des Buches, sie ist schlechthin das Credo des Drechslers. Wahrscheinlich besitzen auch diese früheren Vasen eine verborgene religiös-allegorische Bedeutung und liegt ihnen ein bestimmtes Thema zugrunde, ähnlich wie es bei der in dem Buche beschriebenen Vase der Fall ist.

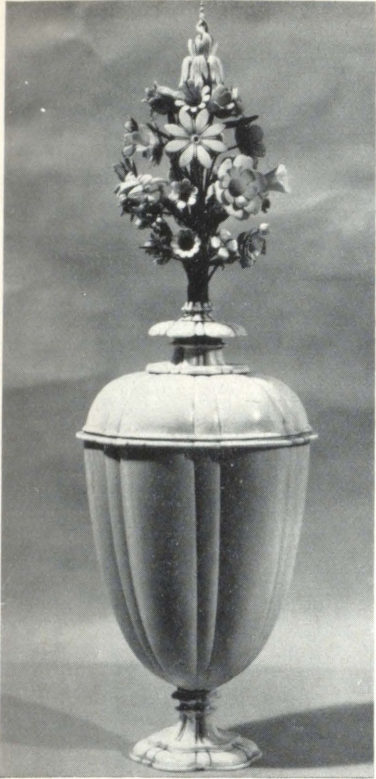
Abgesehen von denen in der Sammlung des Palazzo Pitti gibt es nur wenige andere Werke von Heiden (in Wien, Weimar und Berlin). Er war Hofdrechsler des Herzogs Johann Casimir von Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, als wir zum ersten Male von ihm hören in der Inschrift der frühesten signierten und datierten Vase von 1623 (Pitti, Inv. Barg. Nr. 73); wahrscheinlich ist er in Dresden ausgebildet worden, wo die Elfenbeindrechslerei um 1570/80 unter der persönlichen Mitwirkung von Kurfürst August aufblühte⁸.



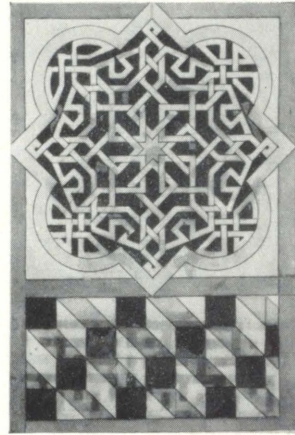
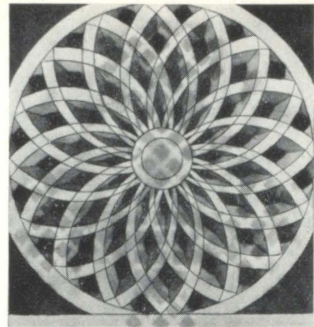
2 Markus Heiden: Deckelinnenseite der Vase Barg. Nr. 61. Florenz, Pal. Pitti



3 Johann Eisenberg: Unterseite der Vase Barg. Nr. 58. Florenz, Pal. Pitti



4 Elfenbeinvase Barg. Nr. 32. Florenz, Pal. Pitti



5/6 Intarsienentwürfe. Florenz, Kupferstichkabinett der Uffizien

Es gibt viele stilistische Beziehungen zwischen Heiden und besonders Jakob Zeller, dem bedeutenden Meister zu Beginn des 17. Jahrhunderts; Heiden scheint sogar einige Motive, z. B. die *Contrefaitkugel*⁹, sowie die Technik, Figuren zu dreheln, aus Dresden übernommen zu haben¹⁰.

In Coburg arbeiteten Heiden und Eisenberg als *Kunstdrechsler, Feuerwercker und Büchsenmeister*¹¹ in der ruhigen und kultivierten Atmosphäre des Hofes in der Ehrenburg. Bei der Plünderung von Coburg kamen sie mit dem Leben davon und begleiteten dann den Herzog bis zu dessen Tode im folgenden Jahr; danach wurden die beiden Drechsler nach Eisenach zu dessen Bruder und Nachfolger, Herzog Johann Ernst, berufen. Hier begann Heiden 1637 seine große Vase.

Die Arbeit schritt langsam voran, während er seine üblichen Aufträge für Gegenstände des täglichen Gebrauchs erledigen mußte. Dem Vasendeckel wurde die Jahreszahl 1638 zusammen mit den Initialen des Herzogs eingeschrieben, der aber noch vor Vollen- dung der Vase starb. Heiden wurde nun nach Weimar berufen als Hofdrechsler von Herzog Wilhelm, dem Nachfolger von Johann Ernst. Er nahm die Vase mit und vollendete sie im Jahre 1639: die Galeere trägt die Initialen Wilhelms, die Oberseite des Sockels (unter dem Elefanten) die Inschrift: *Marcus Heyden Coburgensis incepit me in principali aula Isnaco, perfecit et consummavit Vinariae apud Ducem Saxoniae Wilhelmum Anno 1639.*

Vom technischen Standpunkt ist die Wiener Vase derb und schwerfällig in der Ausführung, verglichen mit den früheren Vasen im Palazzo Pitti, mit Ausnahme der Bekrö- nung, des Schiffes, bei dem die gleiche Kunstfertigkeit und handwerkliche Geschicklichkeit zu bemerken ist. Die Vase ist gut erhalten, nur einige Details des Schiffes und zwei der vier Figuren am Fuße fehlen (ein deutscher Offizier und ein römischer Soldat laut Heidens Beschreibung).

Als Schlüssel zur Deutung der gedrechselten Elfenbeinvasen ist Heidens Buch eine Quelle wertvoller Informationen. Die Elfenbeindrechslerei kam gegen Ende des 16. Jahrhunderts¹² auf, die Begeisterung dafür dauerte bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Die wichtigste Frage im Zusammenhang mit den Vasen ist die nach ihrer *raison d'être*, nach ihrer Bedeutung für ihre Zeitgenossen.

Mutmaßungen über Datierung und Zuschreibung führen nie sehr weit, wenn Form und Gestaltung von Werkstatt zu Werkstatt und von Generation zu Generation wiederholt worden sind. Eine gewisse allgemeine Abgrenzung kann aber zwischen frühen und späten Arbeiten gemacht werden; nicht nur der offensichtliche Unterschied zwischen den einfachen Formen der frühen Vasen und den späteren Schaustücken, sondern auch zwischen den Vasen des frühen 17. und solchen des 18. Jahrhunderts ist zu erkennen, auch wenn beide äußerlich einander ähnlich sind. Es ist vielleicht mehr ein Unterschied in der Auffassung, der sich darlegen läßt, wenn man den Text von Heiden späteren Abhandlungen über Elfenbeindrechslerei gegenüberstellt.

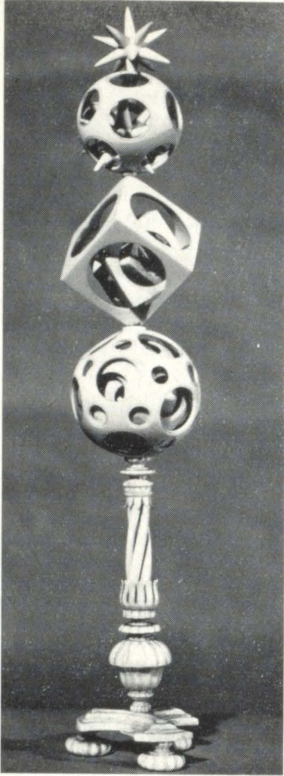
Jahrhundertlang wurden Schüsseln und Becher, hauptsächlich für den täglichen Gebrauch, auf der Drehbank aus den verschiedensten Materialien, von Holz bis zu kostbaren Steinen, gearbeitet. Die frühen Elfenbeinvasen folgten den einfachen Formen, die gewöhnlich bei den anderen Materialien verwandt wurden. Man darf annehmen, daß Elfenbein sowohl zur Abwechslung als auch wegen seiner Kostbarkeit nach Europa importiert wurde, als es erneut gegen Ende des 16. Jahrhunderts auf dem Markt erschien¹³. Da es sich für eine Bearbeitung auf der Drehbank besonders gut eignet, gab das neue Material den Drechslern Anlaß, mit neuen Formen zu experimentieren, so daß sie im Verlauf ihrer Arbeit auch schließlich die Drehbank vervollständigen mußten. Zu Heidens Zeit konnten bereits außerordentlich vielteilige Formen auf der Drehbank ausgeführt werden.

In den äußeren Formen der Vasen und in ihren dekorativen Details findet sich eine bemerkenswerte Abhängigkeit von alten und neuen Goldschmiedemustern der üblichen Musterbücher. Die Arbeiten von Heiden und Eisenberg zeigen eine Vorliebe für Arabesken und Grottesken in der Art von Ducerceau. Andere Werkstätten übernahmen als Bekrönungen die Blumensträuße von den Silbervasen, und sogar der Ananas- und der Buckelpokal wurden in Elfenbein kopiert (Abb. 4).

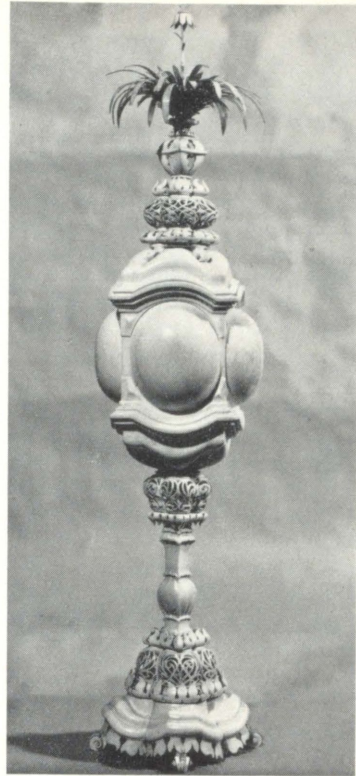
Die gedruckten Texte des 18. Jahrhunderts geben uns eine Vorstellung, wie diese Vasen tatsächlich gearbeitet worden sind, denn darüber schweigt Heiden. Bei der Benutzung der Drehbank stieß der Drechsler auf geometrische Probleme. Die Profile und Grundrisse wurden gezeichnet, wobei man die Formen geometrisch ohne den Gebrauch von Gleichungen konstruierte. Dann wurden sie in Metall ausgeführt und dienten so als Vorlagen für die Drehbank. In einem ziemlich komplizierten mechanischen Verfahren konnte der Drechsler das von den metallenen Vorlagen wiedergegebene Muster in die Dreidimensionalität der Vasen umsetzen. Man darf annehmen, daß die Drechsler des 17. Jahrhunderts ähnlich gearbeitet haben.

Dadurch, daß sich der Drechsler mit geometrischen Formen abgeben mußte, konnte er die ihm gegebenen Möglichkeiten weiterentwickeln. Wenn man bei den Vasen ihre Schnitte und die Vielfalt ihrer Aufbauten untersucht, stößt man auf eine erstaunliche Formen-Symmetrie¹⁴. Sie findet sich auch in zeitgenössischen Zeichnungen, wurde aber hier auf das Rund der Vasen übertragen. Es handelt sich um die Vergegenwärtigung abstrakter Begriffe in geometrischen Formen, die sich aus der Beschäftigung der Renaissance mit „Proportionen“¹⁵ entwickelt hat.

Das Interesse an diesen Problemen läßt sich an folgenden Beispielen erkennen: In einigen zusammengehörigen Zeichnungen der Uffizien (z. B. Nr. Orn. 302; Abb. 5) schuf ein Entwerfer von Intarsien die schönsten Muster auf der Grundlage zyklischer Symmetrie; diese kehren als Dekor auf vielen Vasen wieder; in drei Dimensionen übertragen, werden sie die sehr beliebten „Sterne“ der Elfenbein-Kunststücke (z. B. Pitti, Inv. Barg. Nr. 215; Abb. 7). Andere ornamentale Muster (z. B. Uffizien, Nr. Orn. 311; Abb. 6) spielen mit Symmetriefformen auf der Grundlage von Vierecken und Kreisen (Darstellung des Göttlichen in der Renaissance), die in vielen Varianten bei den Schnitten der gedrechsel-



7 Elfenbeinkunststück Barg. Nr. 215. Florenz, Pal. Pitti



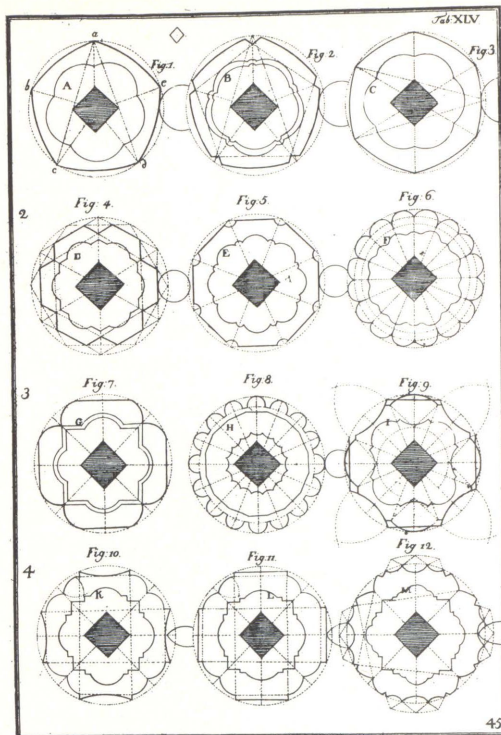
8 Johann Eisenberg: Vase Barg. Nr. 68. Florenz, Pal. Pitti

ten Vasen erscheinen (vgl. Ch. Plumier, Taf. XLV; Abb. 9); sie wurden dreidimensional übersetzt zur Herstellung der merkwürdigen Vasen Nr. 68 und 72 im Palazzo Pitti (beide von Eisenberg; Nr. 68 — Abb. 8 — von 1631; Nr. 72 von 1628¹⁶. Wie bei der Vase Nr. 58 [Pitti, Inv. Barg.; Abb. 3] basiert der Schnitt auf Dreiecken und Kreisen).

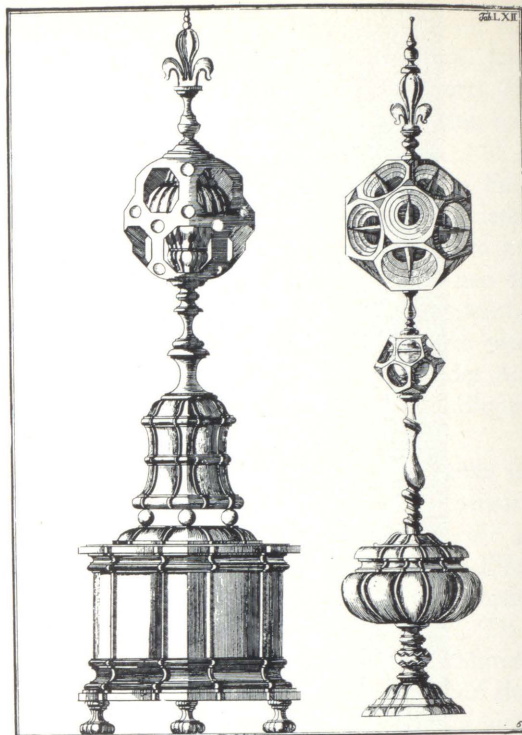
Der Elfenbeindrechsler stellte oft auch Uhren und Automaten her, deren mechanische Teile auf der Drehbank gearbeitet wurden und das gleiche Interesse für abstrakt geometrische Formen wie die Vasen verraten. Man sah in ihm den Experten für die mechanische Praxis, mit anderen Worten einen Vertreter der zeitgenössischen Leidenschaft für das wissenschaftliche Instrumentarium, womit seine hohe Stellung an den verschiedenen Höfen erklärt ist (und zu einem gewissen Grad die bei Heiden beobachtete Gelehrsamkeit). So bildet die Passion jener Zeit für wissenschaftliche Experimente die Grundlage für die Beliebtheit der gedrehten Elfenbein-Vasen. Aber wie sich auf anderen Gebieten der zeitgenössischen Wissenschaft der Gelehrte philosophisch ausdrückte, unterlegte bisweilen der Drechsler den geometrischen Figuren und Formen seiner Vasen eine mystische Bedeutung. Dies darf nicht verwechselt werden mit der von Heiden beschriebenen *geistlichen Bedeutung*, die den Vasen eine religiöse Symbolik unterstellt.

Die Elfenbein-Vasen sind die Erben der symbolischen Brautbecher der Renaissance und der Trinkhörner des Mittelalters. Die bei Heiden aufgezeigte Vorliebe für komplizierte allegorische Programme ist bezeichnend für das 16. Jahrhundert; sie dauerte bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, als man sich wieder neuen Einflüssen öffnete. Für den Elfenbeindrechsler der zweiten Jahrhunderthälfte und des 18. Jahrhunderts war Virtuosität sich selbst genug; Heidens Symbolismus verschwand.

Dem allgemeinen Zug jener Tage, die Wissenschaft zu theoretisieren, folgend, erschienen im 18. Jahrhundert auch eigene Abhandlungen über die Arbeit auf der Drehbank¹⁶. Das erste Buch über Elfenbeindrechserei, *L'Art de Tourner...*, wurde 1701 in Lyon



9 Querschnitte für gedrechselte Vasen



10 Elfenbeinvasen der Slg. M. Grôlier de Servieres

Taf. XLV und LXII der deutschen Ausgabe von Plumier, 1776

durch Charles Plumier vom Orden der Minderbrüder veröffentlicht¹⁷. Es erschien in Leipzig 1776 in deutscher Sprache, obgleich in der Zwischenzeit auch Johann Martin Teuber aus Regensburg 1740 ein ähnliches Buch herausgebracht hatte¹⁸. In Frankreich, wo man ernsthaft in der Académie Royale des Sciences de Paris (vgl. Plumier) darüber arbeitete, wurden noch weitere Werke publiziert. Die Abhandlungen enthalten Listen mit technischen Erklärungen und Erfindungen neuer Drehbänke; bei der deutschen Ausgabe von Plumier sind es 84 Abbildungen, einschließlich von einigen ausgeführten Vasen, die im 18. Jahrhundert als Modelle dienten¹⁹ (Abb. 10).

In seiner Einführung zu der deutschen Ausgabe von Plumier erklärt der Übersetzer, was für ihn und seine Zeitgenossen die Kunst des Drechselns bedeutete: *einer Beschäftigung, die eben um der angezeigten Ursache willen zu allen Zeiten und in allen Ständen ihre Liebhaber gefunden hat. Der Gelehrte von jeder Art, wann er viele Stunden lang mit Lesen und Nachforschen seine Kräfte ermüdet hat, wünschet durch eine anständige Ergötlichkeit dem Leibe eine Bewegung zu verschaffen, die der Gesundheit zuträglich sey. Der Arbeitsmann hingegen, welcher durch seine Handverrichtung und Obliegenheiten den Körper ermüdet hat, erfreuet sich, wann sein Geist eine ermunternde Abwechslung genießen kann.*

Es gibt keinen größeren Unterschied zu den Vorstellungen und Ideen Heidens. Genau das mag es sein, was die späteren Vasen von ihren Vorfahren unterscheidet; trotz ihrer oberflächlichen Ähnlichkeit mit Vasen des 17. Jahrhunderts unterliegen ihre Formen keinem Thema mehr, sondern sind nur noch intellektuelle und technische Kunststücke.

ANMERKUNGEN

- 1 Die Publikation erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Landesbibliothek Coburg. Ich danke Herrn Dr. Schilling von der Landesbibliothek und Herrn Dr. Heino Maedebach von den Kunstsammlungen der Veste für all ihre Hilfe.
- 2 Curiositäten der physisch-literarisch-artistisch-historischen Vor- und Mitwelt. Zur angenehmen Unterhaltung für gebildete Leser. Hrsg. v. Christian August Vulpius, 1—10. Weimar 1811—23. Hier: 8, 1820, S. 362—67.
- 3 Julius von Schlosser: Die Kunst- und Wunderkammern der Spätrenaissance. Leipzig 1908, S. 98 f., Abb. 82. Offenbar kannte Schlosser nur die Auszüge bei Vulpius und hat das Original von Heiden nicht gesehen.
- 4 Zur älteren Literatur über Heiden vgl.: Christian Scherer: Elfenbeinplastik seit der Renaissance. Leipzig 1903, S. 95 — Otto Pelka: Elfenbein. Berlin 1920, S. 339 — Eugen von Philippovich: Elfenbein. Braunschweig 1961, S. 308. Alle drei Bücher enthalten Kapitel über Kunstdrechslerei im allgemeinen.
- 5 Die Kunstdrechslerei sollte eine ruhmreiche Wiederbelebung, vor allem in Nürnberg, in der 2. Hälfte des Jahrhunderts erfahren; es gibt aber keinen Hinweis, daß sie je in Coburg wieder aufgenommen worden wäre, wo Heiden und Eisenberg uns als einzige Vertreter bekannt sind.
- 6 Der Führer des Museo Nazionale von 1884 veröffentlicht einen Brief von Oberst Keller an Prinz Matthias de' Medici von 1659, in welchem Keller von 30 Vasen spricht, die Matthias übergeben worden wären, und ihn an sein Versprechen einer Gegengabe erinnert. Vgl. auch K. Piacenti, in: *Antichità viva, rassegna d'arte*, Florenz, Januar 1963. Das Inventar von 1635 der Real Galleria (Soprintendenza alle Gallerie di Firenze) verzeichnet 36 Objekte, die aus Deutschland durch Matthias geschickt worden waren, aber darunter nur 30 Vasen. Zwei der 32 von Heiden erwähnten müssen also bei der Plünderung zerbrochen oder von Keller zurückgehalten worden sein. Von den 30 angekommenen sind seit 1635 drei verlorengegangen.
- 7 Heidens Inschriften sind stets lateinisch, in dem fehlerhaften, für das protestantische Deutschland typischen Latein. Eisenberg schrieb meistens deutsch, sein Stil ist breiter und volkstümlicher.
- 8 Vgl. Woldemar von Seidlitz: Die Kunst in Dresden 1921 — Jean-Louis Sponcel: Das Grüne Gewölbe IV. Dresden-Leipzig 1932 — s. a. Anm. 12.
- 9 Offenbar in Dresden erfunden; vgl. die Contrefaitkugel von Egidius Lobenigk, 1586 (Grünes Gewölbe). Später wurde sie eine Spezialität der Familie Zick in Nürnberg.
- 10 Vermerkt sei, daß Heiden in seinem Buch ausdrücklich sagt, die Figuren der Wiener Vase wären *geschnittene*.
- 11 In der Landesbibliothek Coburg befindet sich ein Manuskript von Heiden über Feuerwerke.
- 12 Anscheinend hat die oben erwähnte Dresdner Schule als erste Elfenbein in großem Umfang gedrechselt; vgl. die bei Anm. 8 angegebene Literatur und O. Pelka, a. a. O., S. 334. Das Dresdner Inventar von 1587 verzeichnet eine große Zahl gedrechselter Elfenbeine, im Inventar von 1598 der Münchner Sammlung war der größte Teil der Elfenbeine durch Kurfürst August von Sachsen ausgeführt (vgl. Jakob Stockbauer: Die Kunstbestrebungen am Bayerischen Hofe unter Herzog Albert V. und seinem Nachfolger Wilhelm V. Wien 1874, S. 15).
- 13 Im Mittelalter wurde Elfenbein wegen seiner weißen Farbe als Symbol für die Reinheit betrachtet und vor allem für Darstellungen der Muttergottes verwandt. Es gibt keinen Hinweis, daß diese Symbolik noch im 16. Jahrhundert lebendig war, da man Elfenbein von Anfang an für profane Statuetten verwendete.
- 14 Vgl. die aufschlußreiche Abhandlung über Symmetrie in der Kunst von Prof. Hermann Weyl (*Symmetry*. Princeton University Press 1952) mit weiterer Literatur.
- 15 Geometrische Formen wie Kuben, Globen, Polyeder waren auch beliebte „Kunststücke“ (sowohl in Buchs wie in Elfenbein). Sie waren angeregt durch Kristallformen; wenn man eine in die andere stellt, repräsentieren sie gewissermaßen das Planetensystem von Keplers „*Mysterium cosmographicum*“, 1595, „durch welches er glaubte, tief in die Geheimnisse des Schöpfers eingedrungen zu sein“ (H. Weyl, a. a. O., S. 76, Abb. 46).
- 16 Abb. in: *Antichità Viva*, Januar 1963.
- 17 Eine 2. Auflage mit 80 Tafeln und Text in Französisch und Latein erschien 1749 in Paris. Sie wurde für die deutsche Übersetzung verwandt. — Ein anderer Ordensbruder, Jean François Nicéron, hatte schon 1638 ein Werk über ein verwandtes Thema veröffentlicht. (Mir war nur die 2. Auflage zugänglich: „*La Perspective Curieuse du Reverend P. Nicéron, Minime. Avec l'Optique et la Catoptrique du R. P. Mersenne du mesme Ordre, mise en lumière après la mort de l'Auteur*“, Paris 1663. Auf diese Publikation wurde ich freundlicherweise von Detlev Heikamp hingewiesen.) Auf dem Titelkupperstich demonstriert der Autor die Zeichnung eines Sternes und seine dreidimensionale Übersetzung. Auch in jesuitischen Kreisen wurden Proportionslehre und Symmetrie studiert, im 18. Jahrhundert besonders die geometrischen Besonderheiten der Kristalle.
- 18 Johann Martin Teuber: *Mechanici* auch Kunst- und Silber Drechsler in Regensburg. Vollständiger Unterricht von der gemeinen und höheren Dreh Kunst. Regensburg 1740 (mit 31 Taf.). Angemerkt sei, daß Pelka wie auch von Philippovich als Erscheinungsdatum 1756 angeben. Das Exemplar des Germanischen Nationalmuseums ist jedoch 1740 datiert und auch der deutsche Übersetzer von Plumier nennt dieses Datum.
- 19 Plumier hat die Tafeln gezeichnet nach den gedrechselten Elfenbeinen in der Sammlung von M. Grôlier de Servieres, dem Drechsler-Amateur in Lyon. Nach Plumier waren Vater und Sohn, der Abbé de Servieres, ausgezeichnete Drechsler; sogar Plumier selbst wurde u. a. von dem Abbé unterrichtet und erhielt dessen Erlaubnis, für sein Buch die von dem Vater gearbeiteten Vasen zu kopieren. Nach dem Tode seines Vaters hat der Abbé 1750 einen illustrierten Katalog der Sammlung publiziert.

(Aus dem Englischen übersetzt)

Beschreibung

eines von Helffenbein gedrehten Kunststuecks / in
Gestalt eines toppelten Trinckgeschirrs / an welchen vielerley
künstliche Drehwerck / auch von Bildern vnd andern geschnit-
tenen Zieraten / so wohlh von durchgebrochener Arbeit
zusehen /

Beneben desselben Geistliche Bedeutung / welches
am Fuerstl. Saechs. Hoff zu Eissenach Anno 1637. angefangen / vnd hernacher neben anderer Arbeit vnd
Dienstverrichtung / zu Weimar in anderweit Fuerstlichen Dienste / Anno 1639. vollbracht und außgemacht
worden / Zu vnterthenigen Ehren / zufoederst Dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fuersten vnd
Herrn / Herrn Wilhelmen / Hertzogen zu Sachsen / Guelich / Cleve vnd Berg / Landgrafen in Thueringen /
Marggrafen zu Meissen / Grafen zu der Marck vnd Ravenspurck / Herrn zu Ravenstein / . . . Seinem
gnedigen Fuersten vnd Herrn / So dann auch allen dieser loeblichen DreheKunst Zugethanen beschrieben
vnd außgefertigt vnd hochgedacht Ihr F. Gn. bestalten KunstDrehßler / Fewerwercker vnd Buechsenmeister
Marco Heyden von Coburgk.

Gedruckt zu Coburgk / in der Fuerstl. Druckerey
durch Johann Eyrich / 1640.

ES ist bekandt / welcher massen im Jahr 1632, den 28. Septembris die Fuerstliche Stad Coburgk mit drey
starken Armeen Keyserlichen Kriegs-Volcks berennet / auch nach langgepflogenen Accord selbigen Abends
einbekommen / daß damahls das Fuerstliche Residentz Schloß / Ehrenburgk genant / gepluendert / vnd
vnter andern (wiewol es fuer gering zu achten /) auch dasjenige / was von Helffenbein in der Kunst
gedreht / dessen ein großer Vorrath gewesen / vnd meistentheils durch mich / theils auch von meinen
Mitgesellen vnd gewesenenen Discipul / Johann Eissenberg von Gotha / gemacht worden / Ingleichen mit-
genommen / davon das meiste bey 32. Stueck / nach Florentz in Italia kommen. Weiln aber hernach nichts
weilers von dergleichen Arbeit zu Coburgk gemacht worden / vnd balden darauff folgenden Jahr / der
Durchleuchtige Hochgeborne Fuerst vnd Herr / Herr Johann Casimir / Hertzog zu Sachsen / Guelich /
Cleve vnd Berg / . . . Mein gnediger Fuerst vnd Herr / als ein sonderbarer Liebhaber vnd Befoerderer
solcher DreheKunst / hochseligen abgeleibt / vnd ich hernacher von dessen vielgeliebten Herrn Brudern /
dem auch Durchleuchtigen Hochgebornen Fuersten vnd Herrn / Herrn Johann Ernten / Hertzogen zu
Sachsen / Guelich / Cleve vnd Berg . . . Meinen gnedigen Fuersten vnd Herrn hochseliger Gedachtnuß /
nacher Eissenach gnedig beruffen worden / habe ich in wehrenden Dienst vnd Arbeit / mit Vorbewust
hochermelt meines Gn. Fuersten vnd Herrn / meine Gedancken gerichtet auff eine sonderbahre Invention
eines grossen oder Principal Stuecks / dergleichen zuvor nicht gemacht / vnd an welchen ein mehrers als
sonst an einen Stueck zusehen / damit gleichwol diese / wiewol von etlichen gering geachte Kunst / derer
doch viel vornehmer Chur: vnd Fuersten / des hochloblichen Fuerstlichen Hauses Sachsen hochruemlichen
zugethan gewesen / auch theils noch zugethan seyn / andere außlaendische hohe Potentaten anjetzo zu-
geschweigen / besonders wie sie durch GOTTES Huelfff jetziger Zeit bey meinen Gn. Fuersten vnd Herrn /
meiner wenigen Person vnd obbenamten Consorte zufinden / durch obbesagte Vrsach nicht gar tod oder
geschwecht were / sondern vielmehr noch vnter den Fuerstlichen Rauten-Crantz blühe / vnd durch GOTTES
Gnad fortwachse.

Ich habe aber vornemblich mit solchen Stueck gesucht GOTTES des Allerhoechsten Ehre / nach der Ver-
mahnung des heiligen Apostels Pauli 1. Corinth. 10. Ihr esset oder trincket / oder was jhr thut / so thut es
alles zu GOTTES Ehre. Fuers ander / meiner lieben Obrigkeit / Fuerstlichen Ruhm / vnd fuers dritte meiner
armen Person dadurch ein ehrlich Gedachtniß zustiften / wie ich dann in der gantzen Arbeit zugleich
auff die geistliche Deutung vnd liebe Wort GOTTES gesehen / nach der Lehr des weissen Lehrer Syrachs cap. 9.
da er spricht: Richte alle deine Sachen nach GOTTES Wort. Inmassen auch bey der Beschreibung zugleich
mein von Gott verliehenes Quintlein der teutschen poësi zufinden seyn wird. Vnd nach dem ich zu Eissenach
ermeldtes Stueck Anno 1637. im Namen GOTTES vor die Hand genommen / habe ich solches nach Ver-
moegen zuvor vff Papier gerissen / dabei die Bedeutung an jeden Ort carminicè, oder Reimweiß dazu ge-
schrieben / wie hernacher folgen soll / worüber dann hochgedachte J. F. Gn. hochseligen / eine sonderbare
Frewd / Lust vnd Verlangen zu solchen Stueck bekommen / wie ich dann das meist: vnd groeste an solcher
Arbeit in Ihr. F. Gn. Fuerstlichen Praesentz vnd Gegenwarth verrichtet / wiewol ich niemals gaentzlich
darüber geblieben / sondern vff gnedig Begehren vnd Befehl / auch andere Arbeit darneben verrichtet /
welches verursacht / daß ich bey Lebzeit hochermeldt Jhr. F. Gn. Christseliger Gedachtnuß / solches nicht
gantz zu End gebracht / vnd nach dem jetzthochermeldt Jhr. F. Gn. hochselig Anno 1638. den 23. Oktobr.
in Gott selig verschieden / bin ich anderweit von dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fuersten vnd Herrn /
Herrn Wilhelmen / Hertzogen zu Sachsen / Guelich / Cleve vnd Berg / . . . Meinen gnedigen Fuersten vnd
Herrn / nacher Weimar gnedig vocirt vnd beruffen worden / welchen ordentlichen Beruff ich auch gehor-
samlich acceptirt, vnd gefolget. Inmassen Jhr. F. Gn. solcher DreheKunst nicht allein in Gnaden gewogen /
sondern derselben selbstens dermassen also hochruemlich zugethan / vber dessen Kunst vnd großen Fleiß
sich jederman zuverwundern / vnd dieses Orts stuendlich zusehen ist. In solchen meinen vnterthenigen
Dienste ich nun dieses Stueck allhier zu Weimar gefertiget vnd vollendet / des zu Endlauffenden 1639.
Jahrs wie folget:

ERstlich ist zuwissen / daß der Elephanten-Zahn / darauff diß Stueck gemacht / wiewol solcher Zahn nicht gar halb hierzu verbraucht / weiln noch kleinere Zehne dabey vorhanden gewesen / von Herrn Philip Thiln / vornehmen Handelsmann zu Eissenach seliger / von Ambsterdam nacher Eissenach gebracht worden / welcher wegen seiner Groesse zu Ambsterdam vnter drey mal hundert tausend Zehnen außgelesen worden / war an der Laeng 9. Werckschuhe / hat gewogen 140. Pfund / dessen Contrafey noch zu Eissenach vnd Weimar zusehen / hat in allem / von Ambsterdam biß nahher Eissenach zubringen gekostet 107. Reichsthaler.

Das Stueck nun an sich selbst belanget / ist es gleich einen toppelten Trinckgeschirr / nemlich ein grosses Pocal / vff welchen noch ein Geschirr / als ein natuerliches Schiff / in allem an der Hoeh 4. Werckschuhe / fange demnach an von vnten biß oben hinauß zubeschreiben: Der Fuß ist von vnterschiedlichen kuenstlichen Drehen / jedoch alles in einen Gang gedreht. Nemlich in seiner Circumferentz Ablang / an beyden langen Orten mit 2. grossen runden Passen / darunter der eine wieder kleine Passen hat / vff den zweyen schmalen Seiten / breite Ecken / da denn die eine breite Eck wieder kleine Passen hat. Zwischen den grossen Passen vnd breiten Ecken / sind wieder schmale scharffe Ecken / Jtem der gantze Fuß sehr tieff geschoben / oder wie es theils nennen / geflammt gedreht / solcher Fuß ist vff der Seiten in der mitte / an 4. Orten durchgebrochen / vff vnterschiedene Art. Damit nun zu solchen hohen Stueck der Fuß breit vnd desto gewisser zustehen / auch der proportion gemaess seyn moechte / habe ich noch 4. kleine Fueß halben Thalers breit / vff den 4. Seiten sonderlich hinaußwarts gedreht / vnd angeschraubt / da vff jeden Fueßlein in die Hoeh ein geschnittten Bild steht: Nemlich vorne ein nackender Indianer mit einen Schurtz / so in der rechten Hand einen Pfeil / in der linken einen Bogen fuehret / vff der rechten Seiten stehet ein Teutscher in seiner Kleidung als ein Kriegsofficirer mit einer Scharpen / Degen / Knie: vnd Schuhebender / ein Hut mit Federn / hat in der rechten Hand einen Partisan / den linken Arm vntergestuetzt / vff der linken Seiten stehet ein Bild in Roemischen Habit / welcher in der rechten Hand einen Sebel / in der linken eine Rondartschen fuehrt / vnd zum Streit geschickt ist / hinden vff den vierdten Fueßlein stehet ein Africaner / Araber oder Türk / in einen langen Rock / mit einen türkischen Bund / tregt vff der rechten Achsel eine Mußqueten in der linken Hand eine Gabel / solche 4. Bilder ist jedes 4. Zoll hoch.

Auff den grossen AblangFuß in der mitten stehet ein geschnittten Elephant / allerdings gestalt als ein recht lebendiges / in der gresse vngefehr als ein junger Hund. Vnd weil bekand ist / wie nicht allein 1. Maccab. 6, sondern sonst in Historien gelesen wird / daß hoeltzerne Thuern / vff theils solche Thier gebawet / vnd im Kriege gebraucht werden / daß auch bey 10. 20. auch wol 30. Personen sich in solchen Blochheusern oder Thuern aufhalten / streiten vnd wehren / tregt solches auch einen von Helffenbein / vff den Ruecken / welcher neunecket / versetzt oder schachtweiß gedreht / oben mit außgefeiltten Scharten / in der mitten stehet die Seule / darauff das Pocal vnd gantze Werck stehet / welche Seule gewunden / als ein Schnecken oder Wendelstein / darzwischen aber passet gedreht ist / in bemeldten Thurm stehen 3. Bilder / vornen oben den Elephant stehet ein Morian, dessen Kopff vnd Haende schwartz von Ebenholz geschnittten / mit einen spitzigen Morianischen Hut / lehnet sich vber den Thurm herauß / in der rechten Hand fuehret er ein Gabel / damit er den Elephanten vffm Kopff stoesset / in der linken hat er ein Ketten / welche von Helffenbein gantz in einander gemacht / und an des Elephanten Halßband / vnd gleichfals von Helffenbein ist / angemacht / damit er jhn fuehret vnd leitet / zur rechten Hand im Thurm stehet ein Mann mit einer Buechsen vff der Achsel / mit einen SchuetzenRoecklein / hat einen Hut / so man einen Spanier nennt / mit einer Feder / vff der linken Hand im Thurm stehet ein Mann / in Vngarischer Kleidung vnd Huetlein / mit Federn / hat in der Hand einen Spieß.

Nun folget oben vff der gedachten Seulen das Corpus oder Haupt-Trinckgeschirr / vnten mit geschnittten Laubwerck vnd Cronen geziert / ist gedreht in seiner Circumferentz sehr ablang / an einen End spitzig / an dem andern mit einer breiten Flaeh / mit zweyen scharffen Ecken / zugleich sehr tieff geschoben oder geflammt / vnd schreg gedreht. Darauff folget nach Art des Corporis der Deckel / welcher sich gehebe drauff schickt vnd schleust / inwendig im Deckel ist ein durchgebrochener Spund geschraubt / neben herumb mit durchgebrochenen Buchstaben / so ich noch zu Eissenach gemacht / also: D. G. JOHANN ERNST DVX SAXONIAE. IVL. CLI. ET MONT. Vff den Deckel stehet ein sechsecket Postament / so in der mitten vff alle 6. Seiten durchgebrochen / vff solchen Postament stehet ein geschnittener Mann / in der Kleidung als ein Schiffer oder Boßknecht mit einen Kittel / langen Hoßen vnd spitzigen Huth / welcher gebuckt vff den Ruecken / vnd mit auffgehobenen Armen ein gedrehtes Schiff / so gleichfals hohl / vnd mit einem Deckel / vnd vff denselben alle Zugehoer / wie folgen soll / tregt / vnd vmb den Mann schlinget sich ein gewlicher grosser Wurm / mit zweyen Fluegeln / auffgesperreten Rachen / vnd scharffen Zaehnen / welcher mit seinen zweyen Fuessen vnd heßlichen Krallen / nach dem Mann greiffet / solchen vmbzubringen / auch stehet der Mann zwischen allerhand Blumen vnd Laubwerck.

Das Schiff vnd gantze Corpus an sich selbst / ist gleich einer Galeen / zimlicher Groesse / in seiner Circumferentz Ablang zugleich mit groß: vnd kleinen Passen / vornen etwas spitzig / hinten breit / oben geschweiff wie sichs gebuehrt / vnten herumb Laubwerck gantz daran geschnittten / vornen dran mit einen geschnittten FlarenKopff / ingleichen hinten mit einer sondern Monier vnd Kopff / jedoch solche beyde Zieraten / hinten vnd vorn sonderlich hinangeschnittten. Der Deckel oben herumb ist ecket vff einer / vff der andern Seiten passet / vnd jedes Felt herumb zart durchgebrochen / auch ringsoben mit einen Kraentzlein / vff 8. Seiten sind Schießlöcher / darin Stueck mit Raedern stehen / da dann vmb vnd bey denselbigen kleine Bilder oder Maennlein sind / in vnterschiedener Arbeit vnd Verrichtung / so da richten / zuenden / oben herauß sehen / theils als Schiff Leut arbeiten / vnd ziehen an Seilern / vnd so fort an / wie pflieg

zugeschehen. Die Leitern vnd Seiler sind von weißer gewirnter Seiten / sonsten die 3. Mastbaeum / Mastkoerb / 4. aufgespante Segel / Ruter / Ancker / vnd andere Zugehoer / ist alles von Helfffenbein / Vff den drey Mastbaeumen sind Fahnen / auch von Helfffenbein / so herumber lauffen / vff den mittlern vnd groesten Mastbaum / ober der Fahnen / stehet eine gedrehte Sonne von 10. Stralen / vff den andern Mastbaum ein halber Mond / vnd vff den dritten ein Stern von 6. Spitzen / inwendig im Deckel des Schiffs stehet ein rund gedrehter Buckel / neben herumm mit Spitzen außgefeilt / in welchen meines anjetzo gnedigen Fuersten vnd Herrn Namen eingesenckt / vnd mit schwartzen Wachß eingerieben: D. G. VVILHELM DVX SAXONIAE. IVL. CLI. ET MONT. Mein Namen aber stehet vnter dem Elephanten / im Mittel / vff den großen Fuß / dieses Stuecks / vmb einen durchgebrochenen Buckel / der sich herumber treiben lest / mit diesen Worten: Marcus Heiden Coburgensis incepit me in principali aulâ Isnaco, perfecti & consummavit Vinariae apud Ducem Saxoniae Wilhelmum Anno 1639. Diß ist also / so viel mueglich / die Beschreibung vnd Gestalt bemeltes Stuecks.

Folget nun die Erklarung oder geistliche Deutung.

DJe Vrsach dieses Wercks ist allbereit angefuehret worden / solches in geistlichen Verstand zugeben / habe ich Vrsach an meiner eigenen Person genommen / vnd mich meines Namens / Heyden / selbsten erinnert / vnd betrachtet / wie wir Teutschen weyland alle von Heydnischen Herkommen sind / vnd also in heydnischer Blindheit / der Ankunfft nach / gessen / vnd des rechten seligmachenden Glaubens vnd Erkenntnuß Christi gemangelt / biß wir durch sonderbare Gnad vnd Erleuchtung GOTTes von dem heiligen Bischoff Bonifacio vmbß Jahr Christi 730. als Gregorius des Namens der dritte Bapst zu Rom war / damahls der groeste Theil der Teutschen / besonders Thueringen / Francken vnd Schwaben zum Christlichen Glauben sind bekehrt worden. Bey Erinnerung diß / habe ich erstlich vmb den Fuß dieses Stuecks vierley Nation Voelcker geschnitten / durch welche koennen die 4. Theil der Welt verstanden werden / anzuzeigen / daß GOTT der HErr nicht allein der Jueden / die sein eigenthuemblich Volck gewesen / sondern auch der armen Japhiten vnd Heyden / GOTT seyn woll / vnd daß die armen Heyden gleichsowol zum Schiff der Christlichen Kirchen beruffen: Habe derowegen im Abriß etliche Sprueche vom Betreff der Heyden Reimenweiß darzu geschrieben / wie folget:

Actor. 13.

Euch must zu ersten seyn gesagt
Gottes Wort / weil jhrs von euch schlagt
vnd achtet euch nicht werth der Frewd /
so wenden wir vns billig heut
zu denen die es nehmen war /
Nemlichen zu der Heyden Schar.

Actor. 10.

GOTT sihet nicht an die Person /
Ihm alles Volck sey vnterthan /
Wer jhn fuerchtet vnd thut das Recht /
Der ist sein angenehmer Knecht.

Esaiae 49. Luc. 2.

Christus den Heyden ist gemacht
zum Licht in jhrer finstern Nacht /
Zum Heyl vnd Trost auch fuergestellt
bist an das End der gantzen Welt.

Esaiae 45.

Der Egypter Hand / spricht der HErr /
vnd der Moren Gewerbe ferr /
Die langen Leut zu Seba fein /
werden dir all ergeben seyn /

Wann dann ein Mensch durch Gottes Gnad erleuchtet / vnd zum Christlichen Glauben bekehret worden; Oder wann ein Kind nach seiner leib- vnd suendlichen Geburt / durch die heilige Tauffe wieder: vnd new geboren / wie soll sich ein Christ verhalten / vnd was ist sein Ampt und Pflicht in seinem Christenthumb? Solches wird kuertzlich angedeut / durch die Bilder so im Thurm vff den Elephanten seyn / vnd in ihren Gewehr stehen: Nemlich ein Christ soll wachen / nüchtern vnd messig seyn / im Christenthumb sich vben geistlich zu streiten / geschickt seyn seinem eigenen Fleisch vnd Blut zu widerstehen / vnd aller Christlichen Tugend sich befeissen / nach der Lehr der heiligen Aposteln Petri vnd Pauli:

1. Pet. 2.

In aller Tugend uebt euch fein /
so jhr wolt anders Christen seyn.

Ins gemein bey den Bildern neben vnd vff den Elephanten / wie sie also daher ziehen / reumen sich nicht vbel folgende Wort:

Zu eigen wirst sie folgen sehn /
Jn Fesseln gehen sie mit flehn /
Fuer dir sie niederfallen sehr /
bey dir ist GOTT / sonst keiner mehr.

Esaiae 52.

Der HErr geoffenbahret hat
sein heiligen Arm in der That /
Fuer aller Heyden Augen klar /
Daß der Welt End das Heyl sieht gar.

Johann. 10.

Ein Herd vnd Hird des HERren Christ /
Von Juden vnd von Heyden ist.

Psal. 68.

Die Fuersten aus Egyptenland
werdn kommen / auch das Morenland
streckt aus die Haende ohne Spott /
in dir den rechten wahren GOTT.

Esaiae 25.

Darumb ein mechtig Volck ehrt dich /
Die Staedt der Heyden fuerchten sich.

Ephes. 4.

Legt ab den alten Menschen gar /
Vnd nembt ein newes Leben war.

Esaiæ 66.

Sie werden ewre Brueder gar
aus allen Heyden bringen dar /
Zum Speißopffer dem HERRen rein
auff Rossen / Wagen / Senfften fein /
Auff Meulern / Leuffern / solchs zu dem
heiligen Berg Jerusalem.

Vnd weil die Bekehrung des Menschen zu Gott / nicht Menschen: sondern Gottes Werck ist / darumb
auch Gott wil angeruffen seyn / worauff sich denn GOtt der HERR durch den Propheten Ezechiele ver-
nehmen lest:

Ezechiël. 36.

Ein newes Hertz vnd newen Geist
wil ich euch geben allermeist /
Das steinern Hertz von euch ich wend /
vnd in euch ein fleischernes send /
Daß aus euch solche Leute seyn /
die in mein Gebotn wandeln fein /
Vnd meine Rechte halten ebn /
denselben nicht zuwiderstrebn.

Wann nun ein frommer Christ sich in allen Christlichen Tugenden uebet / vnd die reine erkante vnd
bekante Religion gefast / so soll er biß ans End darbey standhaftig verharren / darzu jhm dann alle seine
MitChristen trewen Vorschub thun sollen / auch do er vmb Gott vnd seines Worts willen etwas auß-
gestanden / gelidten vnd gestritten / darueber in Armuth gerathen / besonders wo er neben der einen
Religion sich eines erbarn Wandels beflissen / vnd sich verdient gemacht / sich seiner Notturfft anzunehmen /
mit Christlichen Mitleyden / daher gehoeren folgende Wort:

Syrach. 27.

Zwey Stuecke sehr verdriessen mich /
vbers dritt ich zuern hertiglich:
Wenn man ein streitbarn Mann zu letzt
in Armuth vnd in Mangel setzt /
Die weißen Raeth zu letzt verlacht /

oder derselben nichts mehr acht /
Vnd wer von rechten Glauben weicht /
vnd ein vnrechte Lehr erschleicht /
Diesen hat GOtt zum Schwert verbannt /
daß er muß habn ewige Schand.

Was haben sich dann fromme Christliche Hertzen zutroesten / wenn sie bestendig in Christlichen Glauben
verharren vnd standhaftig verbleiben? Solches ist beym Corpore oder Pocal in acht zunehmen / mit
folgenden Worten:

Esaiæ 25.

Der HERR Zebaoth ins gemein /
wird allen Voelckern groß vnd klein /
Ein fettes Mahl von reinem Wein
vff diesem Berge machen fein /
Von Fett / von Marck / von Wein so rein /
da keine Hefen inn wird seyn.

Proverb. 9. Apoc. 19.

Kompt her / vnd esset von mein Brod /
ihr Albern die jhr deß seyd noth /
Vnd trinckt des Weins den ich schenck ein /
selig sollen alle die seyn /
So sind beruffen ohne Zahl
zur Hochzeit des Lambs vnd Abendmal.

Nun folget vnd ist gewieß / daß ein jeder gläubiger Christ / weil er lebt / vnd ein wahres Glied im
Schifflein der Christlichen Kirchen seyn wil / allerhand Creutz / Vnglueck / ja allerley Sturmwind der
Truebsaln in dieser Welt vnterworffen / daher das Sprichwort entstanden: Je froemmer Christ / je
groesser Creutz / wie auch S. Paulus bezeuget 2. Timoth. 3. Alle die gottselig leben wollen in Christo Jesu /
die muessen Verfolgung leyden / welches angedeutet ist / durch den Schiffmann oder Boßknecht / so das
Schiff vff den Nacken hat: Denn ein jeder rechtschaffener Christ hat in seinem Leben seine geist- vnd
leibliche Feinde vnd Anfechtung / von innen vnd aussen / Summa / er hat Creutz / Vnglueck vnd Plage
gar genug / daß also sein gantzes Leben anders nicht ist / denn ein stetwehrender Streit / bald hat er mit
seinem eigenen Fleisch vnd Blut / bald mit dem leidigen Teuffel zu streiten vnd zu kaempffen / 1. Petr. 5.
solches hab ich angedeut durch den gewlichen Wurm / so sich vnten vmb den Mann geschlungen / vnd
dem Rachen gegenjhm auffgesperrt / dabey nachfolgende Wort zu betrachten:

Hiob. 7.

Ist nicht der Mensch taeglich im Streit /
weil er lebt hie in dieser Zeit /
Vnd seine Tag voller Vnruh
bringt er wie ein Tagloehner zu.

2. Corinth. 7.

Inwendig Frucht / außwendig Streit
vmbgibt ein Christen alle Zeit.

Gal. 5.

Fleisch vnd Geist lign taeglich im Streit
wohl dem / da der Geist oben leit.

Ephes. 6.

Ein Christ leg geistlichn Harnisch an /
daß er moeg widern Feind bestahn.

Apoc. 2.

Bleib trew bestendig biß ans End /
Die Kron des Lebens ich dir send.

2. Timoth. 3.

Wer in Gottseligkeit wil lebn /
thut sich in Christo drein ergeben /
Der muß allhier Verfolgung leydn /
hat seine Feind vff allen Seiten.

In solchen stetwehrenden Kampf vnd Streit ist von noethen / daß ein Christ betrachte / daß es nicht ewig wehren wird / sondern wenn er außgelebt / dieses auch sein Endschafft erreicht : Darumb er auch in seinem Christenthumb offt vnd viel an sein Sterbstuendlein gedennen soll / vnd mit Fleiß betrachten / daß der Tod gewiß vnd gar in schneller Eil bey jhm einkehren koenne / vnd augenblicklich sich der Sterblichkeit erinnern / deßwegen sich jederzeit / wie allbereit gedacht / mit Gottes Wort / als aus der geistlichen Harnisch: vnd RuestKammer / wider den letzten Feind außstaffieren / in steter Buß leben / solches deutet der Schiffmann an / der zwischen Blumen vnd Laubwerck stehet / mit folgenden Worten:

Psal. 103.

Der Mensch ist hie vff dieser Welt /
wie Graß blüht als ein Blum im Felt.
Dz Graß verwelckt / die Blum verschwind /
wenn drueber geht die Lufft vnd Wind:
Also der Mensch auch gar behend
sein kurtz vnd fluechtig Leben end.

Wann sich nun ein Christ im Leben vnd Tod GOtt ergeben / so ist er im Creutz vnd Leyden vnverzagt / vnd ist in seinem Hertzzen versichert / daß er einen gnedigen GOtt hat / er weiß auch / daß denen die GOtt lieben / alle Ding muessen zum besten dienen / Rom. 8. Darumb troestet er sich mit diesen folgenden vnd andern Spruechen:

1. Corinth. 10.

GOtt ist getrew / der vns nicht lest
versuchen also starck vnd fest /
Daß es vbers Vermoegen sey /
sondern verschaffet auch darbey:
Daß die Versuchung vnd elend
komt noch zu einem solchen End /
Daß sie ein frommer Biederman
noch mit Gedult ertragen kan.

Jacob. 1.

Selig zu preißen ist der Christ /
so in Anfechtung geduelte ist :
So er drin funden wird bewehrt
ist ihm die LebensKron beschert /
Die GOTT verheissen / vnd wil gebn /
die jhn lieben in jhren Lebn.

2. Corinth. 4.

Wir haben alle Truebsal viel /
doch hat es sein gesetztes Ziel:
Darumb wir vns nicht engsten sehr /
ob solche ist gleich noch so schwer.
Vns ist auch bang / wie wohl zu klagn :
wir dennoch darumb nicht verzagn.
Verfolgung leyden wir ohn massn :
wir werden aber nicht verlassen.
Wir werden vnterdruecket fast :
Komm doch nicht vmb in solcher Last.

Esaiæ 40.

Predige doch ohn alle Schew /
sag / alles Fleisch ist gleich dem Hew /
Vnd alle seine Lust vnd Guet
ist wie ein Blum in ihrer Bluet:
Das Hew verdorrt / die Blum schwelckt ein /
des HERren Geist der blaefet drein.

2. Corinth. 1.

Gleich wie wir haben Leydens viel
in Christo / so im Gegenspiel
werden wir auch hinwiederumb
reichlich getroestet durch Christum.

Rom. 8.

Ich halt / das Leyden dieser Zeit
nicht werth kan seyn der Herrlichkeit /
Die dermal eins wird offenbar
an vns der werthen Christenschar.

2. Timoth. 2.

Ob wir mit Christo sterben gleich /
so lebn wir mit jhm in seim Reich :
Dulden wir hie an diesem Ort /
so herrschen wir mit jhm auch dort.

Thren. 3.

Ein köstlichs ists / Gedultig seyn /
vnd vff GOTTes Huelff hoffen fein.

Bey den Bildern in dem Schiff / so darinnen vnd an denselben arbeiten / ist zu betrachten: Gleich wie fleissige Schiffleut vnverdrossen bey Tag vnd Nacht / in guten vnd boesen Wind / sich munder / wachsam vnd hurtig halten muessen / auch vntereinander einig vnd friedlich leben / einander trewlich helfen / rathen vnd dienen / trewlich meynen / beystehen vnd beysamen halten / ob sie schon dabey wenig guter Tage haben / sondern mit Muehe vnd Arbeit / Angst / Noth / ja mit Leib- vnd Lebens Gefahr / sehnen sie sich nach dem Ort / dahin jhr Intent gerichtet / damit sie daselbst sicher anlanden moegen: Also vnd in gleichen soll es mit allen rechtschaffenen Christen vnd wahren Gliedmassen des Christlichen Kirchschiffleins auch beschaffen seyn / daß sie sich vntereinander hertzlich einen vnd meynen / in Glueck vnd Vn-

glueck bruederlich zusammen halten / nach der Lehr Pauli / Ephes. 4. mit Gedult / Sanfftmüt vnd Demüt / vnd daß einer dem andern vertrage in der Liebe / die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens erhalten / vnd jhr einmuetiges Vertrawen vnd Hoffnung zu GOtt stellen / bey welchen folgende Spruech zu bedencken:

Rom. 15.

Seyd eins / troest euch / vnd tragt Gedult / beweist einander Lieb vnd Hult.

2. Corinth. 6.

Die Frommen bleibn allzeit bey GOtt / in Glueck vnd Vnglueck / Lebn vnd Tod.

Endlich / wenn getrewe Schiffleut sehen vnd vermercken / daß sie nicht weit mehr vom Lande / lassen sie jhnen angelegen seyn / wie sie jhr Schiff wol anlanden / daß es keinen Schaden nehme; Also auch wann fromme gläubige Glieder des Schiffleins Christi vermercken / daß auch jhr LebensSchiff zu End lauffen wil / bemuehen sie sich / wie sie solches wol anlanden / damit sie nur bald ohne Hinderniß alles Zeitlichen / an den sichern Port des ewigen Lebens / ja zur Sonnen der Gerechtigkeit JESum Christum kommen vnd gelangen moegen / Malach. 4. Welches durch die Sonne vff den mittlern Mastbaum zu verstehen ist. Dabey folgende Spruech zu betrachten:

Malach. 4. Esaia 66.

Lauff Schiff des Lebens aus dem Streit zur Sonnen der Gerechtigkeit: Dein Sonn wird nicht mehr vntergehn / der Mond wird vnverändert stehn / Der HERR dein ewigs Licht ist hell / die Tag deins Leyds ein End han schnell.

2. Timoth. 4.

Der HERR wird euch erloesen fein von allen Vbel groß vnd klein / Vnd nur darauff helfen zugleich in sein himlisches Ehrenreich. Welchem sey Ehr vnd Herrlichkeit / von nun an biß in Ewigkeit.

Hiob. 9.

Es sind gewesen meine Tag / schneller als einer lauffen mag / Sie sind geflohn vnd weggeschwebt / vnd haben gar nichts guts erlebt: Sie sind vergangen / wie durch den Wind die starken Schiff lauffen geschwind.

Rom. 8.

Wenn mit vns ist der liebe GOtt / so schadt vns weder Noth noch Tod / O GOTT all Noth treib von vns fort / vnd hilff vns an den selign Port.

1. Corinth. 1.

Der euch mit Gaben schoen geziert / biß ans End wol erhalten wird / Daß ihr vnstreflich seydt zur frist / biß vff den Tage JESu CHrist.

2. Timoth. 4.

Ich hab ein guten Kampf gekaempft / mein Lauff vollend / das Boes gedempft / Beym Glauben blieben vn bewegt: Hinfuero ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / mit der ich prang in Ewigkeit.

Sapient. 5.

Der Grecht wird dort mit Frewden stehn / der gottloß Hauff zu Boden gehn.

Matthaei 13.

Die Gerechten werden leuchten gleich wie die Sonn in ihr Vatters Reich.

Esaia 51.

So werden komm mit grossen Rhum die Erloestn des HERren frumm gen Zion / da wird ewige Frewd auff ihren Haeupt seyn allezeit: All Frewde wird sie nehmen ein / all Trauren wird von jhnen seyn.

Esaia 49.

Kein Hunger / Durst / wird da gespuert / kein Sonnenstich / kein Hitz sie ruehrt / Ihr Erbarmer sie fuehrt allzeit / vnd an die Wasserquelle leit.

Diß ist also kuerzlich meine einfältige Erklärung bemelten Kunststuecks.

Weiln dann die gantze werthe Christenheit oder Christliche Kirche in Gottes Wort einem Schiff verglichen wird / habe ich bey Verfertigung meines helffenbeinen Schiffs / nachfolgendes inbruenstiges Gebet zu Christo JESu / einfeltig in Reimen gestelt / nicht allein vmb Abwendung der gantzen Christenheit Noth / sondern auch vff eines jeden frommen Christlichen Hertzens sonderbahres Anliegen. Geschehen Sontags den 8. Septembris, 1639, in meinem damaligen HaußCreutz.

Ich seh / HERR JESu Christ / all Vmbstaend thun es geben / daß du deine Gemein / allhie in diesem Leben / sampt ihren Zustand hast verglichen einem Schiff / so in der Vngestuemb / des WeltMeers ruember lieff. Ja lieber JESu Christ / diß Schifflein thut bedeuten Dein liebe Christenheit / das Meer vff allen Seiten bedeut die arge Welt / darin dein Christenheit schwebt als ein Schiff im Meer in Widerwertigkeit:

Matth. 4

Du aber bist der HErr / deß Schiff ist erb vnd eigen /
 der rechte SchiffPatron / von dem du nicht thust weichen.
 Die Lehrer deines Worts / sind trewe Schiff Knecht dein /
 durch welche du vns ruffst in solches Schiffelein.
 Das Evangelium der grosse Segel bleibet /
 darein der heilig Geist bleßet vnd also treibet
 Das Werck gewaltiglich / daß es mag fortan gehn /
 dahin all vnser Sinn vnd die Gedancken sehn /
 Daß wir von dieser Welt mit vollem Segel fahren
 ins ewig Vatterland / zur außserwehlten Scharen.
 Nun weistu / lieber HErr / daß wir all gleicher weiß
 mit Adam vnd Eva sind aus dem Paradeiß
 gestossen / muessen hie mit Angst das Elend bawen
 nicht mit ringer Gefahr / die boese Welt anschawen
 in vnsern Suenden groß / in dieser schoeden Welt
 wir muessen vntergehn / wo du nicht hettst bestelt
 Dein GnadenSchiff / in dem / du selbst damit thust kommen /
 vnd vns durch deinem Geist vnd Wort hast drein genommen /
 fuehrest vns mit Genad / still / sicher vnd behend /
 daß wir befreyet seyn / Angst / Truebsal vnd Elend.
 Sih / mein HErr JEsu Christ / dein Schiffelein ist vorhanden /
 darein du vns beruffst / durch deine Abgesanden:
 Nimb mich auch mit dahin ins ewig Vatterland /
 Ich hab mich auffgedingt / ich bin dir wol bekand /
 Mein Namen ich dir gab / da ich getauffet worden /
 vnd bin gezehlt zugleich mit in der Christen Orten.
 Gleich wie der Noa hat alles gezehlet fein /
 was gangen war mit jhm / in den Casten hinein /
 Auch jedes sonderlich nicht allein mochte kennen;
 sondern ein jede Art / mit Namen konte nennen:
 Also zehlstu / HErr Christ / die deinen allzuhauseff
 ins Schiff der Christenheit / in der heiligen Tauff /
 Lest deine Diener auch vns ruffen / die da sagen:
 Geht aus von dieser Welt / geht aus ohn alles Zagen /
 Das Schiff des HERren ist / nunmehr in vollem Lauff /
 Kompt / kompt / thut wahre Buß / vnd setzt euch alle drauff:
 Kompt alle / denn das Schiff des HERren ist vorhanden /
 daß jhr im SuendenMeer der Welt nicht werd zu schanden /
 Ey hilf / HErr JEsu hilf / daß ich komm / eil vnd renn /
 dein Schiff vnd mein Elend alsbalden recht erkenn /
 Auff daß ich von der Suend ja taeglich moeg aufstehen /
 vnd durch ein wahre Buß in dein Kirchschiffelein gehen /
 vnd mit dir fahren moeg / HErr Christe Gottes Sohn /
 der du mein Hoffnung bist / mein HErr vnd SchiffPatron /
 In das Jerusalem / das himlisch ist vnd heisset /
 dahin der starck Magnet deins Worts mich zeucht vnd weiset.
 Ob schon das Meer der Welt gleich wuetet / tobt vnd bebt /
 vnd sich bald hie vnd da Creutz vnd Vnglueck erhebt /
 Verfolgung / Truebsal / Angst / mir machen viel zu schaffen /
 vnd ließ sich sehen an / als wolstu es verschlaffen:
 So gieb / daß ich ja nicht / wie dort die Juenger dein /
 werd furchtsam vnd erschreckt / fall in Kleinmuth hinein;
 Sondern mit Frewdigkeit / ohn alle Furcht vnd Schrecken /
 Dich thu mit meinm Gebet ermundern vnd auffwecken /
 vmb deine trewe Huelff vnd Rettung halte an /
 ich weiß dein Bruders-Hertz mich ja nicht lassen kan /
 Ach HErr so wenig du die Juenger hast verlassen /
 sondern jhnen erzeigt / Huelff / Rettung vbr die massen;
 So wenig wirstu mich verlassen in der Noth.
 Nun sih / HErr JEsu Christ / du wahrer Mensch vnd Gott /
 das Wasser der Truebsal geht mir an meine Seele /
 der Sathan wuetet sehr / es tobt die Welt vnd Helle /
 Fleisch vnd Blut zaghaft ist / die Wellen vff dem Meer
 einander jagen schnell / die Tieffe braußen sehr /
 Ein Truebsal folget bald der andern gar behende /

Genes. 3

2. Tim. 2

Johann. 10

Gen. 7

2. Corint. 6

Apoc. 21

Matth. 16

Psal. 89

1. Petr. 5

Matth. 26

Psal. 42

2. Cor. 4

O wie haben wir Angst / wir seufftzen nach dem Ende. Psal. 25
 Es lest sich sehen an / als wolt kein Huelff mehr seyn /
 der Anstoß leydet viel das arme Schiffein dein:
 Ja HErr sehr vngestuemb ists in der Welt mit Schmerzen /
 viel vngestuemmer noch ist es in meinem Hertzen /
 Die Wasserwellen groß / vnd Truebsal viel mit grauß
 schlagen mir in das Hertz / vnd springen oben rauß
 zum Augen wiederumb / O HErr thu dich erzeigen
 huelffreich in der Gemein / vnd thu dich zu mir neigen /
 Mein seufftzendes Gebet / HErr JESu / doch vernimm /
 erhoere in der Noth mein engstgliche Stimm /
 Sey mein Patron vnd Schutz / gieb mir Trost in das Hertze /
 verzeugstu mit der Huelff / so hilf daß ich ohn Schertze
 stets ruff vnd halte an / HErr hilf mir / sey bereit /
 HErr schlaff nicht allzulang / du weist die rechte Zeit.
 HErr sieh auff / ich verderb / laß dich einsten erwecken / Matth. 8
 thu dein allmaechtign Arm behuelfflichen außstrecken:
 Betroh das Vnglueck groß / still mein Hertz vnd Gemuet /
 Erfrew mein arme Seel / durch deine grosse Guet.
 Dort ist Verfolgung schwer / hie Thewrung / dort Verderben /
 Hie ist die Sicherheit / dort Pestilentz vnd Sterben /
 Hie ist der Vndanck groß / Verachtung Gottes Wort /
 Mein HErr vnd mein Patron / deinem Schiff hilf an den Port.
 Soll denn dein Schiffein gar zugrunde vntergehen /
 Wiltu von deinem Schlaff nicht wiederumb auffstehen /
 Wiltu / O hoechster Gott / verschlaffen vnser Heyl?
 Ach nein / mein liebster HErr / wir sind dein Erb vnd Theil. Psal. 16
 Wie koent das Schiffein dein zertruemmern vnd zerrinnen?
 Ach nein / HErr JESu Christ / bistu doch selber drinnen.
 Wie kanstu auch mein Heyl verschlaffen daß du rast /
 Weil du mich durch dein Blut thewer erworben hast. Es. 53. Heb.
 Ey hilf mein Helffer hilf / die Noth wil mich ersauffen / 9. Act. 20
 Rette mich / lieber HErr / das Vnglueck kompt mit Hauffen /
 Elend vmbgiebet mich / taeglich in grosser Zahl /
 Creutz / Krankheit / Kuemmerniß / befind ich vberall /
 Mein GOTT du hast mir doch / Huelff / Rettung zugesaget / Psal. 50
 Weil du's verheissen hast / vnd ich dirs hab geklaget /
 so bistu solche Huelff vnd Rettung schuldig mir /
 Jedoch aus lauter Gnad / ich sie empfang von dir.
 Darumb / hertzliebster HErr / dein Warheit wollstu retten /
 daß ich auch werd errett in meinen grossen Noethen.
 O du Jerusalem heilige Gottes Stadt / Hebr. 12
 Mein ewigs Vatterland / mich verlangt frue vnd spat Apoc. 21
 nach dir du himlisch Hauß / O du liebliches Leben / 2. Corint. 5
 O seligs Koenigreich / mit Fried vnd Frewd vmbgeben /
 O du lustiger Ort / deßn Ziel die Ewigkeit /
 da kein Jahr wird gezehlt / vnd nicht genennt ein Zeit.
 Ach daß ich solte bald an solchen Port gelangen /
 vnd solche Frewd vnd Wonn / noch diesem Tag empfangen /
 hilf mein HErr JESu Christ / daß ich all Augenblick
 durch eine wahre Buß mich fertig halt vnd schick /
 mit rechtem Glauben schmueck den Abend vnd den Morgen
 mit Hoffnung vnd mit Trost mein Hertz allzeit versorgen /
 dieweil dein liebes Schiff / mein Heyland JESu Christ /
 allhie vff dieser Welt noch anzutreffen ist.
 Neig du mein Hertz zu dir / mein GOTT thu meiner walten /
 auff daß nichts Zeitlichs hier mich moeg davon abhalten:
 Kein bleibens ist allhie / hie such ich keinen Ort / Hebr.
 Ich such was kuenfftig ist / vnd mir bereitet dort. Phil. 3
 Ey komm HErr JESu komm / stoss ab das Schiff vom Rande /
 Fuehr mich an HimmelsPort ins ewig Vatterlande /
 Da du selbst selber bist / ohn End zu aller Zeit
 die hellglaentzende Sonn / ja die Gerechtigkeit / Malach. 4

AMEN.

Soli deo Gloria.

I.

Seinem alten Coburgischen Freund vnd geliebten Herrn LandsMann Marx Heyden / F. S. wolverdienten
Kunst-Drechßlern / Als ich ohngefahr in die Fuerstl. Druckerey zu diesen Wercklein kam / Lieb vnd Ehrn-
wegen hinzugethan von M. MICH. Ludwigen / Pfarrherrn vnd Adjuncten zu Sonnefeld 27. Febr. anno

Gott VVoLL In seInen eVVIGen GVten
MeIne FreVnDe Ia behVtten.

Wie schoen ein edle Kunst die ander treibt vnd lehret
daß aller Kuenste Lieb vom Schoepffer hochgehret
erlanget gleiches Lob mit Nutz vnn Namens-Preis /
Also belohnt Gott der Kuenstler Tugend-fleiß.
Ein solches Exemplar Gott an euch praesentiret /
Herr Marx / alt-wehrter Freund / welchs jhr so lieblich zieret
mit Fuersten-Kunst vnd Lust / in Fuersten-Gunst vnd Preis /
Also wird recht belohnt auch Ewer Meister-Fleisz:
Lobwirdig ist das Werck / das seinen Meister lobet /
ob schon Hansz Vnvernunft gar oft darwider tobet /
gleich dieser edlen Kunst / gehts der Poeterey /
dem Narrn nichts so gefaellt / als eigne Phantasey.
Vom starcken LebensGott komm helffenbeine Staercke
zu aller Ewer Kunst / in alle Stueck vnd Wercke:
Liebhaber solcher Kunst erhalte Lob vnd Ehr /
des Schoepffers Herrligkeit / die liebe Kunst vermehr.

II.

PRAECLARA ARTIFICIS decoratum incedere laude
Res est egregiis concelebranda modis.
Matre at Virtutum, PIETATE, ornari, est res
Digna favore hominum, Digna favore Dei.
Heideni! cunctis nota est Pietas tua, teq;
Daedaleum Artificem fama loquetur anus.
Ergò dabunt homines ARTI praeconia laudum,
Pro PIETATE Deus praemia larga dabit.

Johannes Krug; p. t. Scholae Senatoriae apud Coburgenses Conrektor, hac pingvi Minerva, eximium artificem
Dn. Marcum Heyden / amicitiae ergo solere voluit, Quinto Calendas Martias Anno AEra Christiana 1640.

FINIS.